

zen von Fördergeldern“ wollen wir klarstellen, dass die im Raum stehenden 600.000 Euro Förderung bei Weitem nicht stimmen. Zutreffender wäre, dass wir mittlerweile an den Staat mehr Steuern abführen, als uns Fördermittel zustehen. Außerdem werden für das Bauvorhaben in Grönhart keinerlei Fördermittel in Anspruch genommen.

Unser Betrieb wirtschaftet seit 1992 nach den biologischen Richtlinien und wird vierteljährlich durch drei unabhängige Kontrollstellen

Wir haben stets versucht, mit den Gegnern eine Lösung zu finden, zum Beispiel durch einen anderen Standort mit Hilfe von Flächentausch. Des Weiteren wurde auf Wunsch der Gegner ein Immissionsschutzgutachten erstellt, das bescheinigt, dass die umliegenden Dörfer keinerlei Beeinträchtigungen durch Geruch, Staub und Bioaerosole zu befürchten haben.

Das Landratsamt prüft die uns als Eigentümer des Grundstücks zustehenden gesetzlichen Voraussetzungen für das Bauvorhaben. Wir als Eigentü-

sagen zu jeder Zeit entkräften können.
Michael Zäh, Weißenburg

Unersättlich mit christlich-sozialem Siegel

Der Bericht über die geplanten Legehennen-Ställe bei Grönhart erscheint ebenso aufschlussreich wie erschreckend. Von Ställen für zirka 12.000 Hennen ist die Rede, von einer Schein-Freilandhaltung und von gigantischer, unersättlicher Agrarindustrie. Das Landratsamt halte sich seit

Gutachten des Landwirtschaftsamtes – beide fielen zugunsten des Eierfabrikanten aus – wird man sich verstecken und, so leid es Herrn Wägemann wohl tue, müsse er die Eierfabrik halt gestatten. Das christ-soziale Gütesiegel wird man selbstredend gratis dazu geben und damit indirekt auch dazu, dass die in den Brutstationen frisch geschlüpften Hähnchen sofort in den Schredder kommen.

Herr Wägemann wird mich, ich sehe dies schon voraus, wie vor Jahren in anderem Zusammenhang als

ja wer. Und überdies: Seinen kleinen Beitrag zur Ankurbelung des Binnenmarktes sollte man schon leisten.

Eines sei noch nachgeschoben: Was bleibt angesichts einer riesigen Legehennenanstalt von unserer südfränkischen Landschaft übrig? Großmüdig beschwört man einen sanften Tourismus und redet von „Altmühlfranken“ bis zum Gehntichtmehr. Ach, wie klingt dieser Name so heimelig – vor dem Hintergrund überliechender Massentierhaltung.

Adolf Hochmuth, Treuchtlingen

Adventure-Kongress:

Nachhaltigkeit und „Action“

Treuchtlinger Hochschule sieht viele Chancen im Freizeitbereich

TREUCHTLINGEN (sta) – Der „Adventure-Campus“ in Treuchtlingen ist laut Hochschulpräsident Professor Claudius Schikora eines der Aushängeschilder der privaten Hochschule für Angewandtes Management in Erding. Beim zweiten Kongress für Adventuremanagement in der Treuchtlinger Stadthalle gab es neben solchen Grundsatzaussagen eine ganze Reihe von Vorträgen und Workshops.

Schirmherr des eintägigen Kongresses war der frischgebackene CSU-Landtagsabgeordnete Manuel Westphal. In seinem Grußwort ging er zunächst auf die herrliche Natur Altmühlfrankens sowie auf die Bildungsregion ein. Auf diesen beiden Säulen müsse aufgebaut werden. Es gebe in der Region viele Möglichkeiten im Outdoor-Bereich. Dabei sei der Tourismus „ausbaufähig“ und man müsse jede Chance ergreifen. Die Ansiedlung der Hochschule in Treuchtlingen sei eine solche Chance gewesen.

Westphal bedankte sich für die gute Zusammenarbeit zwischen der Schule und den kommunalen Institutionen. Für die gute Kooperation mit Stadt und Landkreis bedankte sich auch Schikora. Er verwies darauf, dass in



Akrobatische Einlagen auf dem Einrad zeigte Weltmeister Andreas Hemmeter den Kongressbesuchern (Bild links), darunter auch MdL Manuel Westphal (ganz rechts). Als Aushängeschild bezeichnete Hochschulpräsident Claudius Schikora den Treuchtlinger Adventure-Campus (Bild rechts).

diesem Semester die ersten Abschlüsse anstehen. Treuchtlingen sei als Bildungsstandort in der Branche mittlerweile bekannt. Sehr erfolgreich laufe auch die Sommerakademie.

Das Thema, das über dem Kongress stand, war dieses Jahr „Nachhaltigkeit und Innovation“. Dazu gab es

Workshops mit Praxisbeispielen, eine Podiumsdiskussion und Vorträge, unter anderem von Professor Harold Richins von der Thompson-Rivers-Universität in Kanada und Manfred Häußl, dem Geschäftsführer von Hauser Exkursionen. Manuel Sand, der akademische Leiter des Campus, zog

am Ende des Tages ein sehr positives Fazit: „Die freundliche und konstruktive Atmosphäre in der Treuchtlinger Stadthalle brachte einige gute Ideen und Ansätze hervor, deren Verwirklichung nun von den Teilnehmern umgesetzt werden kann. Ziel für das nächste Jahr ist es, noch mehr Ent-



scheider aus der Praxis in die Veranstaltung mit einzubinden.“

Etwas Action hatte gleich zur Einleitung der Weißenburger Einrad-Weltmeister Andreas Hemmeter in die Halle gebracht. Durch das Programm führte Frank Jäger, der die jährliche Bayern-Rundfahrt moderiert.

Fotos: Stanka